



Nordstr. 70  
18107 Elmenhorst  
Telefon 0381 51 053 00  
Mobil 0177 35 760 35  
Mail arno.reis@kabelmail.de

www.agrar-mv.de  
Steuer-Nr. 079/261/09280

## Mehr Ludwig Erhard wagen

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stieg die alte Bundesrepublik wie der Phoenix aus der Asche auf. Das war Wirtschaftsminister Ludwig Erhard zu verdanken. Und seinem Staatssekretär Professor Müller – Armack, der den Begriff Soziale Marktwirtschaft prägte.

**Und heute?** Wir haben weder eine soziale (eher eine sozialistische) noch eine Marktwirtschaft. Wir haben eine Interventionistische Politik französischen Musters sowohl in der EU als auch in der Bundesrepublik. „Generell ist Industriepolitik ein Fremdkörper in einer marktwirtschaftlichen Ordnung. Denn staatliche Stellen haben keinen Wissensvorsprung über die „richtigen“ Wirtschaftsstrukturen“ (Professor Stefan Koothd). Die Konsumentensouveränität sei durch Bürokraten-Souveränität ersetzt mit Flops wie Northvolt, Intel in Magdeburg, Wolfspeed an der Saar, Nokiawerk in Bochum.

Und wie ist es mit der Landwirtschaft?

Ludwig Erhard hielt die Landwirtschaft für bedingt schutzwürdig wegen der Faktoren Natur, Witterung und biologische Produktionszyklen.

Jetzt kommt ein dickes **ABER:**

In Reden zur Wirtschaftspolitik sagte er sinngemäß in den 1950er Jahren: „Der Landwirt darf nicht zum Almosenempfänger des Staates werden. Ziel muß es sein, ihn als selbstverantwortlichen Unternehmer zu erhalten.“ **Aktuell:** wenn Landwirte ohne staatliche Zahlungen (fast) keinen Gewinn machen, dann sind sie Almosenempfänger.

Zur Deutschen Wirtschaftspolitik sagte er 1962, ausdrücklich für die Landwirtschaft gütig: „Der Strukturwandel ist kein Unglück, sondern die Folge steigender Produktivität. Aufgabe des Staates ist es nicht, ihn zu verhindern, sondern seine sozialen Folgen zu mildern.“

**Aktuell:** Strukturwandel versuchen Bundesländer mit Agrarstrukturgesetzen zu verhindern. Leistungsfähigen Großbetrieben werden im Zweifelsfall landeseigene Pachtflächen entzogen und auf kleine Betriebe aufgeteilt. Analog verhält sich die EU-Kommission: Degressive Flächenprämien mit Kappung für große Betriebe, Einkommensstützung für kleine, junge Betriebe.

Er war in den frühen 1960er Jahren skeptisch gegenüber der EWG-Agrarpolitik: „Eine Politik garantierter Preise ohne ausreichende marktwirtschaftliche Korrektive führt zwangsläufig zu Überproduktion und steigenden Lasten für den Steuerzahler.“ **Aktuell:** Wir haben zwar keine Garantiepreise mehr, aber gewollte, bezahlte Leistungen, die eigentlich Grundlagen einer ordentlichen Betriebsführung sein sollten.

Ich möchte es kraß formulieren: Nichtstun kann profitabler sein als wirtschaften.

Der Landwirt erhält Geld, weil er Flächen als Eigentum oder Pacht hat, weil er Tiere hält. Weil er existiert. Vor Jahren habe ich das mal konkret durchgerechnet: Aufgabe Milch gegen Entschädigung, Übernahme der Gebäude vom gewerblichen Interessenten, Fremdbewirtschaftung von Acker und Weiden mit garantiertem Mindesterlös, die Prämien maximieren.

Was Ludwir Erhard nicht ahnte: Der hohe Beschäftigungseffekt bei EU-, Bundes- und Landesministerien sowie Ämtern. Landwirtschaft schafft Arbeit ohne Wertschöpfung.